

Forschen. Aber wie?

*Eine Kurzanleitung zu den
wichtigsten Schritten*



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Impressum

Projektleitung

Dr. Sebastian Fischer
Institut für Didaktik der Demokratie
Leibniz Universität Hannover

Projektmanagement

Arne Schrader

Autoren

DETECT-Konsortium

Design

Mareike Heldt



Copyright:



Alle Rechte vorbehalten. Der Inhalt der Publikation darf zu Bildungs- und anderen nichtkommerziellen Zwecken verwendet werden, unter der Bedingung, dass in jeder Reproduktion folgender Name als Quelle verwendet wird: «Erasmus+-Projekt DETECT».

Materialien sind auf der Homepage zu finden:
www.detect-erasmus.eu

Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Publikation repräsentiert ausschließlich die Ansichten der Autoren. Für die Nutzung des Inhaltes kann die Kommission nicht verantwortlich gemacht werden. Projektnummer: 2018-1-DE03-KA201-047400

Konsortium

Leibniz Universität Hannover
Institut für Didaktik der Demokratie
Deutschland



 Institut für
Didaktik der Demokratie

GONG
Kroatien



Gimnazija Pula
Kroatien



Centre for European Refugees,
Migration and Ethnic Studies,
New Bulgarian University
Bulgarien

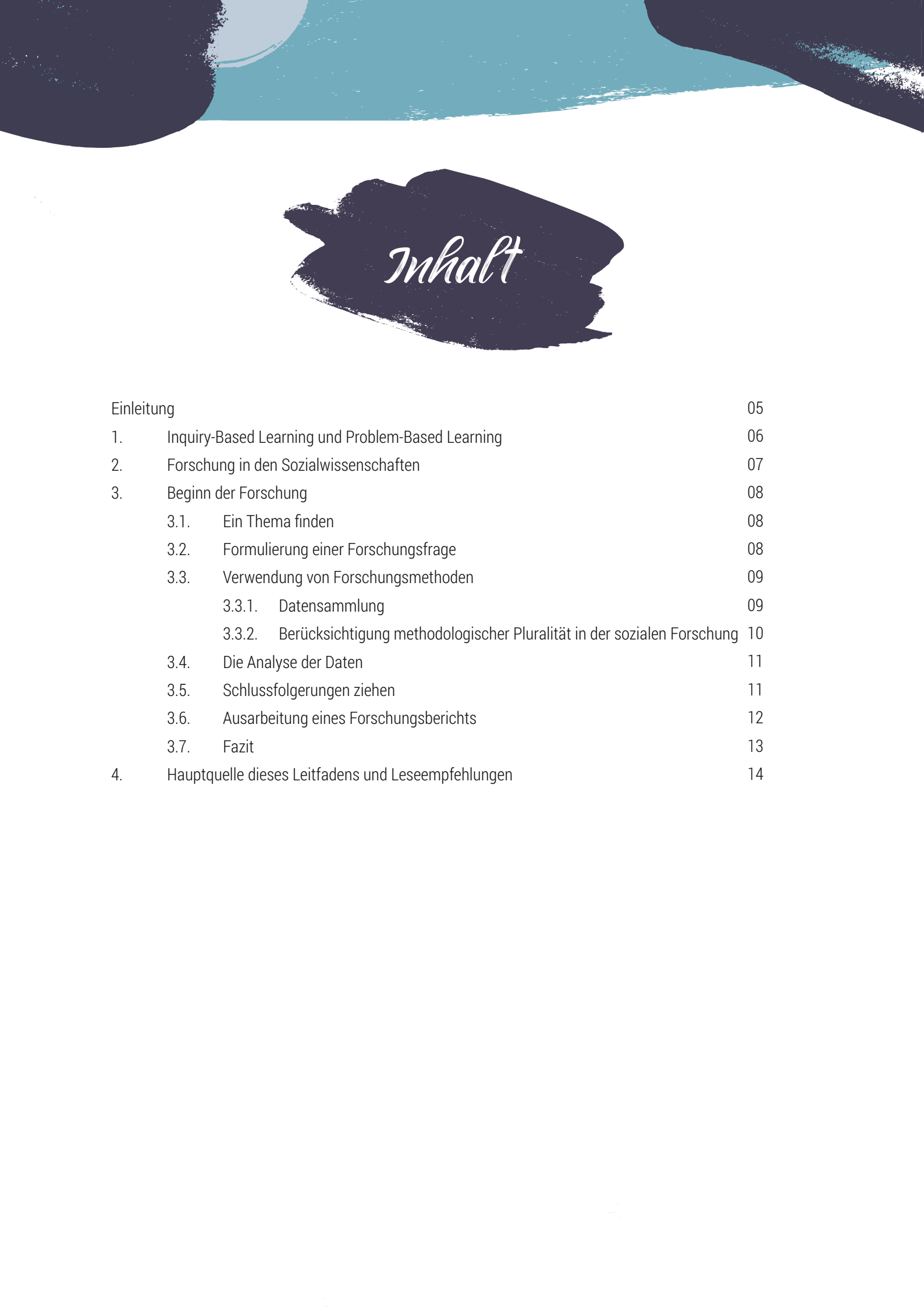


Center for Education and Qualification
Bulgarien



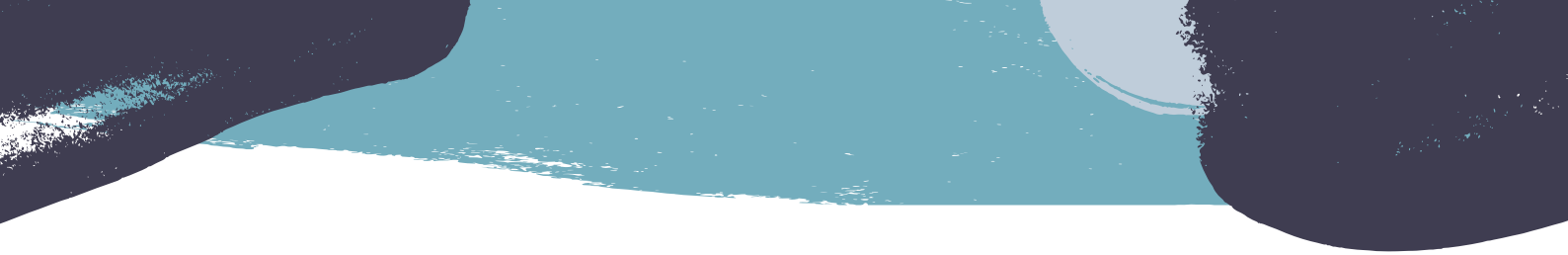
Demokratiezentrum Wien
Österreich

Demokratiezentrum **Wien**
www.demokratiezentrum.org



Inhalt

Einleitung	05
1. Inquiry-Based Learning und Problem-Based Learning	06
2. Forschung in den Sozialwissenschaften	07
3. Beginn der Forschung	08
3.1. Ein Thema finden	08
3.2. Formulierung einer Forschungsfrage	08
3.3. Verwendung von Forschungsmethoden	09
3.3.1. Datensammlung	09
3.3.2. Berücksichtigung methodologischer Pluralität in der sozialen Forschung	10
3.4. Die Analyse der Daten	11
3.5. Schlussfolgerungen ziehen	11
3.6. Ausarbeitung eines Forschungsberichts	12
3.7. Fazit	13
4. Hauptquelle dieses Leitfadens und Leseempfehlungen	14



Einführung

Diese Anleitung bietet einen Überblick über die grundlegenden Schritte des Ablaufs wissenschaftlichen Forschens in den Sozialwissenschaften. Aus diesem Grund werden zunächst kurz die Kriterien betrachtet, die wissenschaftliche Forschung ausmachen. Dazu werden wichtige Schritte in einem Forschungsprozess wie die Auswahl eines Forschungsthemas, die Formulierung einer Forschungsfrage, die Strukturierung des Forschungsablaufs selbst (Entwicklung eines Forschungsdesigns, Datensammlung, Wahl der Methodologie, Analyse und Zusammenfassung der Ergebnisse) und die Abfassung eines Forschungsberichts diskutiert werden.

Ziel dieses Handbuches zum wissenschaftlichen Forschungsprozess in den Sozialwissenschaften ist es, eine theoretische Fundierung für die Methoden des forschenden und des problemorientierten Lernens zu schaffen. Zusammen mit den Methoden in den Lehrer*innen- und Schüler*innenhandbüchern sowie den Impulsen zum Start des Forschungsprozesses ermöglicht diese Anleitung die erfolgreiche Durchführung eines DETECT-Studios. Dabei verstehen wir dieses Handbuch so, dass es allgemeine grundlegende Richtlinien anbietet, was nicht bedeutet, dass jeder Schritt so auszuführen ist.

Zweck dieses Handbuchs ist jedoch die Bereitstellung grundlegender Richtlinien und es ist nicht zwingend notwendig, jeden Schritt auszuführen.

Inquiry-Based Learning und Problem-Based Learning

Kapitel Eins

Beim Inquiry-Based-Learning (IBL) bzw. forschenden Lernen arbeiten Schüler*innen an einem bestimmten Thema, wobei sie von als Moderator*innen agierenden Lehrenden geleitet werden. Die Arbeit an einem bestimmten Thema reicht von der Entwicklung einer Forschungsfrage über theoretische Überlegungen bis zu eigenen kleinen empirischen Untersuchungen. Nach Detjen ist forschendes Lernen ein offener Lernprozess (von Überzeugungen, Themen, Problemen etc.). Dieser Lernprozess beruht auf dem Besprechen des methodischen Vorgehens in der Gruppe und der Auswahl eines Themas. Alles in allem handelt es sich beim forschenden Lernen um eine selbstständige Erkundung und Erweiterung des Wissen. Die Schüler*innen sollen dabei erfahrungsbasiert und selbstgesteuert vorgehen, während die Lehrkraft nur eine Impulsgeberin ist (Vgl. Detjen 2014: 493-501).

Problem-Based-Learning (PBL) bzw. problemorientiertes Lernen ist ein Teil des forschenden Lernens, bei dem Lehrkräfte die Schüler*innen an soziale Konflikte und Probleme heranführen. Die Schüler*innen werden ermutigt, auf eigene Faust Lösungen finden. Nach Goll erfolgt problemorientiertes Lernen dann, wenn ein „Problem“ im Zentrum des Lernprozesses steht und das Lernen sich durch die Lösung dieses Problems entwickelt. Bei diesem Prozess entwickeln sich Kompetenzen wie die eigenständige Urteilsbildung, Kommunikationsfähigkeit und kritisches Denken sowie im Bereich des selbstgesteuerten Lernens (Vgl. Goll 2014: 258-266).

Um die methodologischen Herangehensweisen von forschendem und problemorientierten Lernen zu reflektieren, ist ein Verständnis allgemeiner Forschungsprozesse in den Sozialwissenschaften hilfreich.

Forschung in den Sozialwissenschaften

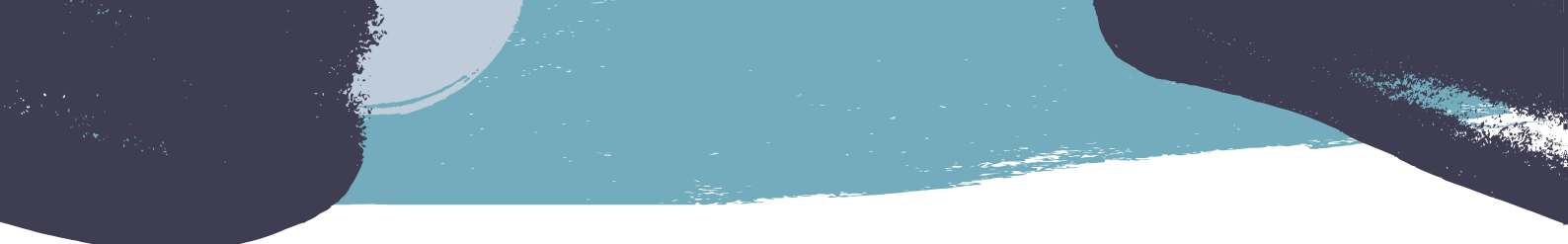
Kapitel Zwei

Was meinen wir mit Recherche oder Forschung? Eine einfache Erklärung könnte sein: Die Suche nach der Antwort auf eine (Forschungs-)Frage. Die Suche nach diesen Antworten bei einer wissenschaftlichen Recherche muss dabei bestimmten Kriterien genügen. Diese Kriterien werden in der folgenden Übersicht erläutert:

- systematisch: Die Recherche muss methodisch geplant sein. Diese Planung setzt sich aus verschiedenen Stufen oder Phasen zusammen.
- kontrolliert: Die Bedingungen, unter denen die Forschung durchgeführt wird (wer, wie, wo, was und wann untersucht wird), sollten geplant sein.
- stabil: Forschung ist ein Prozess, der sich über die Zeit entwickelt und entfaltet.
- generierend: Forschung hat zum Ziel, Wissen zu vergrößern.
- empirisch: Der/Die Wissenschaftler*in führt Feldarbeit durch. Dies bedeutet, dass sie oder er selber Daten erheben, um mögliche Reaktionen auf die eingangs aufgeworfene Forschungsfrage zu erhalten und Hypothesen zu prüfen.
- selbstkritisch: Wissenschaftler*innen sollten in keinem Fall nachlässig handeln, sondern sollten a) die von ihnen während der Recherche durchgeführten Entscheidungen und b) die möglichen Antworten und Ergebnisse der Studie hinterfragen und überprüfen.

Jede Suche nach Antworten, die keine dieser Charakteristika aufweist, kann eine Untersuchung sein, aber kein wissenschaftlicher Forschungsprozess. Was jedoch als systematisch, kontrolliert, stabil etc. bezeichnet werden kann, hängt von der Forschungsfrage und von den Recherchemethoden ab, die die Frage erfordert. Sie werden mehr Informationen hierüber finden, wenn wir die verschiedenen Formate von Forschungsfragen diskutieren.

Es ist keineswegs einfach, eine gut realisierbare Forschungsfrage zu entwickeln, und Sie sollten diesem Schritt genügend Zeit widmen. Eine präzise formulierte Forschungsfrage stellt Ihren Kompass für den Forschungsprozess dar. Sie wird eine Richtschnur für Ihren Forschungsplan und für die Auswahl Ihrer Methoden sein. Die Qualität des Forschungsprozesses muss sich an der Qualität der Forschungsfrage und daran, wie gut diese im Verlauf der Recherche oder Studie beantwortet wurde, messen lassen.



Kapitel Drei

Beginn der Forschung

Um ein visuelles Bild von den verschiedenen Schritten des Forschungsprozesses zu erhalten und wie diese im Klassenraum umgesetzt werden können, werfen Sie bitte einen Blick in den beispielhaften Rahmenplan zur Durchführung eines DETECT-Studios.

3.1. Ein Thema finden

Ein Forschungsthema kann das Ergebnis einer bibliographischen Recherche, gesellschaftlicher Diskussionen oder praktischer Probleme sein. Um eine passende Forschungsfrage zu finden, bietet es sich an ein politisch oder gesellschaftlich kontrovers behandeltes Thema aufzugreifen, mit dem Ziel diese Debatte mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu füttern. Aus diesem Grund ist es wichtig, verlässliche Daten zu generieren, um einen fruchtbaren Beitrag zum Diskurs zu leisten.

3.2. Formulierung der Forschungsfrage

Ihre Ideen hinsichtlich einer angemessenen Forschungsfrage leiten sich meist wahrscheinlich nicht von ausführlicher Literaturrecherche ab, sondern stehen höchstwahrscheinlich mit Ihren Erfahrungen, Vorannahmen, Vorurteilen und Ihrer theoretischen Herangehensweise in Verbindung. Es kommt vor, dass man sich dieser Verbindung gar nicht unbedingt bewusst wird. Daher ist es umso wichtiger, dass Sie sich über diese Bedingungen im Klaren sind. So können Sie kritisch reflektieren, wie Ihre personalen Bedingungen Ihre Forschung beeinflussen könnten. Für eine Forschungsfrage gilt, dass diese a) klar und präzise formuliert und b) mittels der sozialwissenschaftlichen Forschungswerkzeuge beantwortbar sein muss. Forschungsfragen enthalten keine Wertungen, sondern diese notwendigen Kriterien erfüllen:

- Sie sollten offen und nicht unmittelbar beantwortbar sein.
- Sie sollten im Rahmen der Forschung beantwortbar sein.
- Sie sollten die Forschung strukturieren und ihr einen Leitfaden geben.
- Sie sollten in der Schlussfolgerung beantwortet werden.

Wie wir sehen, ist die Forschungsfrage das Herzstück der Forschung. Deswegen sollte sie den/die Wissenschaftler*in motivieren.

3.3. Verwendung von Forschungsmethoden

Sobald die Forschungsfrage formuliert ist, muss ein Weg gefunden werden, um sie zu beantworten. Die Forschungsmethoden hängen dabei von Ihrer Forschungsfrage ab. Wenn Sie Ihre Forschung planen, müssen Sie alle notwendigen Schritte für Ihre Datensammlung berücksichtigen. Beachten Sie, dass Sie auch Zeit dafür brauchen werden, die Daten zu interpretieren und den Abschlussbericht zu verfassen. Wie viel Zeit werden Sie brauchen, um den finalen Text zu überarbeiten etc.? Wie Sie nun konkret weiter vorgehen, hängt von Ihrer Forschungsfrage ab. Falls Sie nur Zeit dafür haben, eine bibliographische Recherche durchzuführen, sollten Sie trotzdem in der Lage sein, Kriterien zur Evaluierung Ihrer Forschung anzuwenden. Diese Kriterien beziehen sich zum einen auf das eigene Forschungsdesign an sich sowie das Forschungsdesign von anderen, die Sie in Ihrer Arbeit zitiert haben und zum anderen auch auf die empirischen Daten.

Als Leser*in eines wissenschaftlichen Artikels sollten Sie in der Lage sein, die Forschungsfrage sowie den gewählten Forschungsansatz und das Forschungsdesign, herauszuarbeiten, um dann beurteilen zu können, inwiefern Forschungsfrage und -design zueinander passen.

3.3.1. Datensammlung

Wie Sie Ihre Studie konkret durchführen und welche damit verbundenen Entscheidungen Sie treffen, hängt von Ihrer Forschungsfrage ab. Wie viele Menschen werden an Ihrer Forschung teilnehmen? Wie wählen Sie diese Personen aus? D.h. welche Eigenschaften sollten sie haben und wie bestimmen Sie diese? Welche Informationen benötigen Sie? Welche Techniken und Tools bzw. welche Methodik werden Sie verwenden, um die Informationen zu erhalten? Wie werden Sie die erhaltene Informationen analysieren? Um diese Fragen zu beantworten, müssen Sie verschiedene Techniken der Stichprobenauswahl und -analyse sowie zu Forschungsdesigns und der Erhebung kennen. Um die Daten dann zu verarbeiten, bedarf es methodischer Kenntnisse im Bereich der Datenanalyse. Wenn Sie einen wissenschaftlichen Artikel lesen, sollten Sie in der Lage sein, all diese Aspekte der Forschung zu identifizieren.

Um die für die Beantwortung der Forschungsfrage notwendige Forschung durchführen zu können, gilt es, angemessene Instrumente und Techniken auszuwählen. Die Leitfrage für diese Auswahl ist: Welche Informationen möchten Sie erhalten?. Mehrere weitere Fragen sind dieser Leitfrage untergeordnet:

- Welche Instrumente und Techniken können und sollten Sie nutzen?
- Wurden diese Instrumente bereits in anderen (ähnlich gelagerten) Arbeiten verwendet?
- Müssen Sie diese anpassen oder spezielle Instrumente oder Techniken entwickeln, um die nötigen Daten zu erhalten?

Techniken und Instrumente könnten sein:

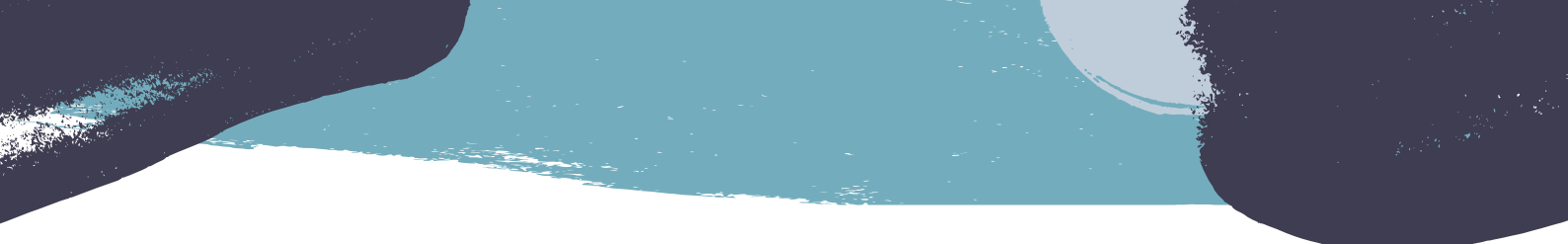
- ein Fragebogen
- eine Medienanalyse
- Durchführung einer Messung anhand einer Skala
- verschiedene Interviewformen mit Individuen
- Gruppeninterviews, Netzwerkanalysen und verschiedene Formen der Beobachtung

Bei der Datensammlung ist die Rolle des/der Wissenschaftlers*in stets entscheidend. Der/Die Wissenschaftler*in muss daher seine/ihre eigene Rolle während der Datensammlung reflektieren und sollte relevante Beobachtungen dokumentieren.

3.3.2. Berücksichtigung methodologischer Pluralität in der sozialen Forschung

Es zeigt sich, dass die meisten Forschungsdesigns auf mehrere Methoden zurückgreifen. Wenn Sie die spezifischen Dynamiken in einem Camp für Geflüchtete verstehen möchten, werden Sie vielleicht die verfügbaren statistischen Informationen zurate ziehen wollen, z. B. wie viele Menschen dort für wie lange leben und wie die Verteilungen hinsichtlich Alter und Geschlecht sind. Sie besuchen das Camp, berücksichtigen bestimmte Beobachtungskriterien und machen die entsprechenden Aufzeichnungen. So könnten Sie sich sowohl für Interviews entscheiden als auch für die Beobachtung einer Teilnahme an einer Party entscheiden. Eine qualitative Befragung ist ein guter Startpunkt, um die Items zu entwickeln, die Sie in einem Fragebogen einbeziehen möchten. Das bedeutet, dass Forschungsmethoden ineinandergreifen und die passende Kombination dieser von Ihrer konkreten Forschungsfrage abhängt.

Die verschiedenen Ansätze für sozialwissenschaftliche Forschung hängen einerseits von den Problemen ab, die ein*e Wissenschaftler*in analysieren möchte, sowie andererseits von seinen/ihren theoretischen und methodologischen Vorlieben. Die Forschungsfrage leitet den Forschungsprozess, der uns zu einer Antwort und der Auswahl der passenden Forschungsmethoden führt. Die Forschungsperspektive eines*r Wissenschaftlers*in



bestimmt, welche Fragen er oder sie stellt und welche Forschungsmethoden er oder sie anwendet. Diese verschiedenen Ansätze sind gleichermaßen legitim und vielversprechend. Häufig ist es sinnvoll, sie zu kombinieren, da sie sich aufgrund ihrer unterschiedlichen Schwerpunkte gut ergänzen. Jede Methode hat ihre Vorteile und Grenzen. Daher bringt uns die Kombination verschiedener Forschungsmethoden tiefergehende Einsichten als lediglich das Anwenden einer einzelnen Methode.

3.4. Die Analyse der Daten

Im Anschluss an den Forschungsprozess haben Sie höchstwahrscheinlich eine große Menge an Daten generiert. Diese gilt es zu strukturieren, zu analysieren und zu interpretieren. Tatsächlich liefern Studien häufig weit mehr Informationen, als Sie für die Beantwortung Ihrer Forschungsfrage benötigen. Um Ihre Daten bestmöglich zu nutzen, sollten Sie Ihr eigenes System entwickeln, wie Sie Ihre Daten ordnen möchten. Dazu gehört es, die Dateien zu benennen und zu ordnen. Außerdem sollten Sie sich überlegen, wie Sie Ihre Forschungsdaten und bibliographischen Referenzen dokumentieren. Es ist hilfreich, so früh wie möglich ein in sich konsistentes System für die Organisation Ihrer Daten zu entwickeln, um einen unnötig hohen Zeitaufwand für die Suche nach Dateien zu vermeiden. Die University of Cambridge bietet einen Guide zum Online-Datenmanagement mit einem umfangreichen Kapitel zur Organisation Ihrer Daten an (siehe: <https://www.data.cam.ac.uk/data-management-guide/organising-your-data>).

3.5. Schlussfolgerungen ziehen

Um angemessene Schlussfolgerungen zu ziehen, müssen Sie a) Ihre Daten sehr gut kennen, b) sie sorgfältig analysiert und c) diesen Prozess angemessen dokumentiert haben. Basierend auf Ihrem Forschungsprozess und Ihrer Analyse sind Sie nun für den letzten Schritt bereit: Die Schlussfolgerung. Schlussfolgerungen sind weit mehr als nur eine Zusammenfassung von Ergebnissen und der Analyse. Beachten Sie, dass die Schlussfolgerung nicht der richtige Ort ist, um neues Material einzuarbeiten. Sie sollte vollkommen auf dem Material basieren, das in vorherigen Forschungsbericht präsentiert wird.

In Ihrer Schlussfolgerung erklären Sie, welche Erkenntnisse Sie aus Ihrer Forschung gezogen haben. Das gibt Ihnen die Möglichkeit, Erfolge wie auch Schwierigkeiten zu diskutieren. Hier können Sie näher ausführen, warum eine von Ihnen formulierte Hypothese sich als falsch herausgestellt hat oder, warum eine bestimmte Erkenntnis neu und bedeutsam ist. In Ihrer Schlussfolgerung machen Sie außerdem Vorschläge, wie das Forschungsdesign, das methodische Vorgehen oder die Interpretation der Daten verbessert werden können. Zuletzt ordnen Sie Ihre Forschung und deren Aussagekraft ein und heben neue Forschungsfragen hervor, die sich aus Ihren Erkenntnissen ergeben.

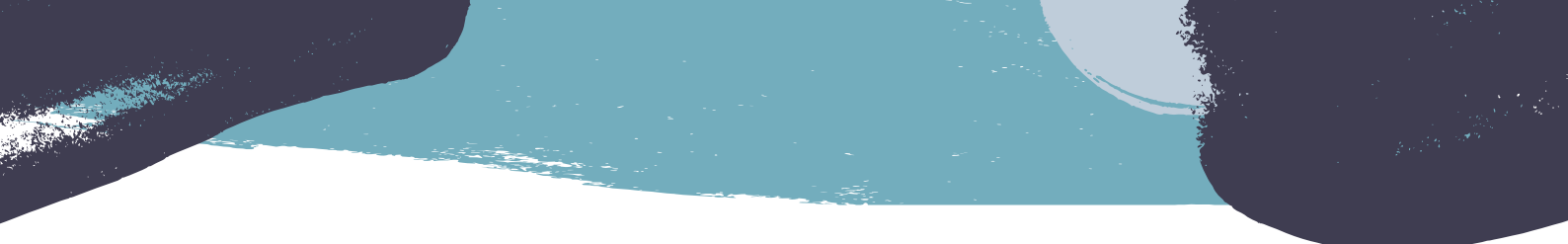
3.6. *Ausarbeitung des Forschungsberichts*

Ein Forschungsbericht informiert den/die Leser*in über die Forschungsfrage und wie Sie diese entwickelt haben, das Forschungsdesign mit seinen Eigenschaften, Ihren Forschungsprozess, die Ergebnisse sowie die Schlussfolgerungen Ihrer Forschung. Indem Sie Ihren Artikel veröffentlichen, machen Sie Ihre Ergebnisse einer breiteren Forschungscommunity zugänglich. Sie tragen dazu bei, dass das wissenschaftliche Wissen in einem Feld oder Teilbereich erweitert wird. Das schließt auch ein, dass es anderen Wissenschaftler*innen ermöglicht wird, Ihre Arbeit zu evaluieren und Stärken und Schwächen der Forschung zu kritisieren. Darüber hinaus können auch die Reichweite und die Grenzen der Implikationen diskutiert werden. Ein Forschungsbericht sollte alles in allem klar, prägnant und verständlich sein. Er sollte es einem/r anderen Wissenschaftler*in erlauben, Ihre Studie in gleicher Weise zu wiederholen oder ähnliche Forschung durchzuführen, um Ihre Ergebnisse zu bestätigen, zu stärken oder zu widerlegen.

Ihr Forschungsbericht beginnt mit dem Titel des Berichts, dem/den Namen der Autor*innen und deren Institutionen. Der Titel muss den Inhalt der Untersuchung so gut wie möglich prägnant wiedergeben. Er sollte so lang wie nötig und so kurz wie möglich sein und außerdem die Bedeutung Ihrer Arbeit reflektieren.

Sie werden auch darum gebeten, Schlüsselwörter und eine Zusammenfassung Ihres Berichts einzureichen. Gut gewählte Schlüsselwörter erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr Bericht von anderen Wissenschaftler*innen gefunden wird, die an Ihrer Arbeit interessiert sind. Leser*innen werden anhand Ihrer Zusammenfassung entscheiden, ob sie Ihren Bericht weiterlesen oder nicht, daher sollten Sie der Zusammenfassung besondere Aufmerksamkeit widmen. Halten Sie sich an die Vorgaben des Veröfentlichenden, z.B. die Zahl von Schlüsselwörtern und die Zahl der Wörter oder Zeichen, die Sie für Ihre Zusammenfassung nutzen können. Jede akademische Arbeit ist in einen theoretischen Rahmen eingebettet. Ihr Bericht muss deutlich machen, dass Sie die Theorien kennen, die hinsichtlich Ihres Forschungsthemas entwickelt worden sind, und dass Sie wissen, wo Ihr Bericht in den entsprechenden Debatten einzuordnen ist. Das impliziert auch, dass Sie wissen müssen, welche Studien über das Thema durchgeführt worden sind, was deren Ergebnisse und Schlussfolgerungen sind, welche Fragen sich aus deren Arbeit ableiten und in welchem Verhältnis Ihre Arbeit dazu steht. Der theoretische Rahmen muss eine gut organisierte Synthese der Information sein, die über ein Problem oder ein Thema der Forschung gesammelt wurde. Er muss gut strukturiert, logisch und in seiner Komposition kohärent sein.

Der Abschnitt über Ihre empirische Forschung muss das allgemeine Thema, Ihre Forschungsfrage und im Hinblick darauf Ihr Erkenntnisinteresse spezifizieren. Gemäß Ihrem Ansatz müssen Sie Ihre Hypothese und die von Ihnen gutgestützten Annahmen erklären. Sie müssen die Methoden, die Sie angewendet haben sowie deren Eignung für diese spezifische Untersuchung des Problems begründen. Das beinhaltet die Anzahl der Teilneh-



mer*innen, deren Auswahlkriterien, die Vorgehensweise der Stichprobenziehung, relevante Charakteristika (Alter, Einkommen etc.), die Instrumente für die Datensammlung, wie diese entworfen wurden sowie deren Aussagekraft und Verlässlichkeit. Sie müssen die Forschungsprozedur erklären, also wann, wo und wie sie durchgeführt wurde, wer teilgenommen hat etc. Ihre Datenanalyse und Interpretation müssen für den/die Leser*in verständlich sein. Sie könnten sie daher in Form von Tabellen oder Abbildungen visualisieren. Eine andere Möglichkeit ist es, Ihrem Bericht Abschnitte mit transkribierten Interview-Sequenzen beizufügen.

Sie beenden den Report, wie oben beschrieben, mit der Schlussfolgerung. Die vollständige Literatur, die Sie verwendet haben, muss in den bibliographischen Referenzen am Ende des Dokuments aufgelistet sein. Respektieren Sie stets die Richtlinien, die durch den Herausgeber vorgeschrieben sind, und halten Sie sich genauestens daran.

3.7. Fazit

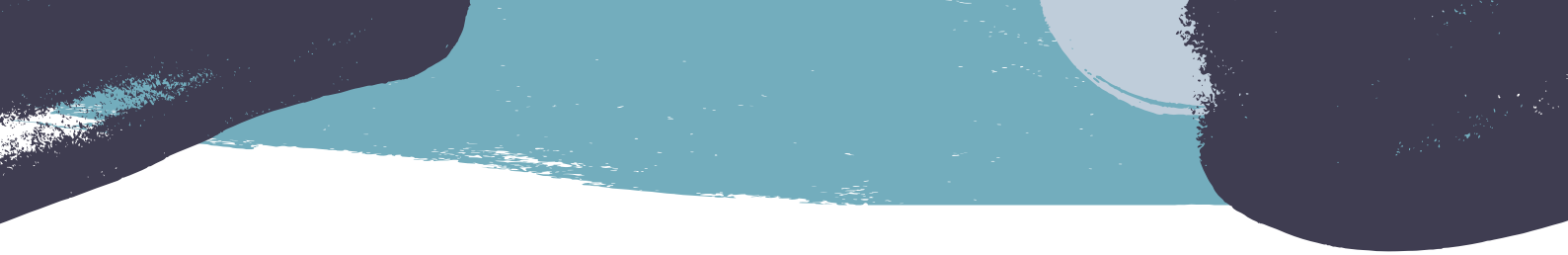
Obwohl dieses Handbuch Ihnen nur eine kurze Einführung in den Forschungsprozess bieten kann, hoffen wir, dass es uns gelungen ist, einen Einblick zu liefern, dass wissenschaftliche Forschung ein komplexes, zeit- und arbeitsintensives Unterfangen ist. Forschung fordert Geduld, Selbstreflexion, die Fähigkeit zur Entwicklung und Befolgung eines Arbeitsplans. Außerdem sollte die forschende Person die Offenheit besitzen, die eigenen Methoden und Ergebnisse zu überdenken und von anderen kritisieren zu lassen. Tatsächlich ist gründliche sozialwissenschaftliche Forschung das genaue Gegenteil von vereinfachten, naheliegenden Lösungen: Sozialwissenschaftliche Forschung zeigt Ihnen auf, dass es weit mehr Fragen als Antworten gibt, mehr Ungewissheiten als Gewissheiten, mehr zögerlich formulierte als schlussendliche Antworten. Wissenschaftler*innen sollten in diesen polarisierenden Zeiten einen offenen und authentischen humanen Dialog verfolgen, der das Verständnis zwischen Menschen verschiedener Lebenswege erleichtert (Castells, 1998).



Kapitel Vier

Quellen & Lese- empfehlungen

- Texts taken from: Erasmus+Project: REFLECT LAB – Supporting lecturers in applying inquiry based learning - Manual for Learners (https://www.reflect-lab.eu/fileadmin/reflect-lab/pdf/I03_en.pdf)
- Bhattacharjee, Anol (2012): Social Science Research: Principles, Methods, and Practices. Textbooks Collection. (http://scholarcommons.usf.edu/oa_textbooks/3)
- Detjen, Joachim (2014): Forschend lernen: Recherche, Interview, Expertenbefragung. In: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Bonn, S. 493-501.
- Flick, Uwe (2009): An Introduction to Qualitative Research. SAGE.
- Gimeno, J. (2005): La educación obligatoria: su sentido educativo y social. Madrid: Morata.
- Goll, Thomas (2014): Problemorientierung. In: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung. Bonn, S. 258-266.



Notizen